



„Wie erleben Kinder Sterben und Tod?“



Unterschiede Kinder-/Erwachsenen- trauer



4 Elemente des Todes:

Irreversibilität

Universalität

Kausalität

Nonfunktionalität

Unterschiede zwischen kindlicher und erwachsener Trauer

- Kinder „schlüpfen“ in den Trauerprozess leichter hinein und hinaus
- Rhythmus der Trauer ist sprunghafter
- Die Phase des Nicht-Wahrhaben-Könnens kann länger und intensiver sein
- Kinder zeigen Wut und Zorn deutlicher
- Kinder haben häufiger Schwierigkeiten zwischen Wunsch und Wirklichkeit zu unterscheiden

Kindliche Trauer ist aufgrund ihrer Bandbreite und Sprunghaftigkeit
nicht immer als solche zu erkennen!

Entwicklung des Todesverständnisses



Kleinkinder (0 – ca. 3 Jahre)

- Tod wird als Abwesenheit bzw. Trennung erlebt
- Ab ca. 8 Monaten suchen sie nach dem „verschundenen“ Elternteil
- Keine Vorstellung von Endgültigkeit des Todes
- Aufgrund emotionaler Verbundenheit mit Bezugspersonen erleben sie die Empfindungen der Eltern mit

Entwicklung des Todesverständnisses



Vorschulkinder (ca. 3 – 6 Jahre)

- „Weil ich schlimm war, ist meine Mama gestorben.“
- Keine Vorstellung von Endgültigkeit des Todes
- Tod wird gleichgesetzt mit Bewegungslosigkeit und Dunkelheit
- Großes sachliches Interesse am Tod, aber auch angstbesetzt
- Tod trifft nur alte Menschen und niemals Kind selbst
- Kinder glauben, dass Tod rückgängig gemacht werden kann

Entwicklung des Todesverständnisses



Schulkinder (7 – 12 Jahre)

- Tod wird als etwas Endgültiges, Unvermeidliches erlebt
- Tod und Sterben können auch auf eigene Person bezogen werden
- Krankheit und Sterben können als Prozess verstanden werden
- Tod wird häufig personifiziert (z. B. Sensenmann)

Ab ca. 10 Jahren: Endgültigkeit, Unvermeidbarkeit, Allgemeingültigkeit und Unvorhersehbarkeit des Todes werden begriffen

Jugendliche (ca. 13 – 16 Jahre)

- Verstehen der Trennung zwischen Körper und Seele
- Intellektuelles Begreifen von Tod
- Fragen nach dem Tod (Sinnfrage, Spiritualität)

Kindliche Trauer



Kindliche Trauerreaktionen:

- Trauer, weinen
- Ängste, Hilflosigkeit, Ohnmacht
- Wut, Aggressionen, Schuldgefühle
- Regression
- Umkehr der Gefühle bzw. übertriebene Fröhlichkeit
- Ess- und Schlafstörungen
- Lern-, Konzentrationsschwierigkeiten
- Rückzug
- Anpassung
- „Nicht-Reaktion“

Kindliche Trauer



Reaktionen abhängig von:

- Alter und Persönlichkeit
- Entwicklungsstufe/-stand
- Ursache und Umstände des Verlustes
- Information und Erklärung der Erwachsenen
- Beziehung zur verstorbenen Person
- Sozialem Umfeld des Kindes bzw. des Verstorbenen
- Bereits erlebten Verlusterfahrungen
- Verhalten der Bezugspersonen



Kindliche Trauer



Traueraufgaben nach William Worden:

Aufgabe 1: Die Wirklichkeit des Verlustes verstandes- und gefühlsmäßig annehmen

Aufgabe 2: Die Schmerzen der Trauer durchleben

Aufgabe 3: Sich an die eigene Umgebung anpassen, in der die verstorbene Person fehlt

Aufgabe 4: Der verstorbenen Person einen neuen Platz zuweisen und sich dem eigenen Leben zuwenden



Was brauchen Kinder im Trauerprozess?



- Ehrliche Informationen in altersgemäßer Sprache
- Beschreibungen statt Umschreibungen
- Nähe, Sicherheit, Halt
- Gemeinschaft und Anteilnahme
- Zeit und Raum
- Unterstützung, mit Gefühlen umzugehen – „gefühlvolle“ Vorbilder
- Andenken und Erinnerung an den Verstorbenen
- Möglichkeiten ihre Trauer auszudrücken (spielerisch, kreativ, Rituale, Bücher,...)

Unterstützung für trauernde Kinder



Kleinkinder (0 – ca. 3 Jahre)

- Keine Veränderungen im Ablauf der Alltagsroutine (Pflege, Essenszeiten...)
- Klare einfache Worte, keine Tabuisierung
- Körperliche Nähe, Zärtlichkeit, Anwesenheit
- Märchen, Geschichten zum Thema Leben, Sterben, Tod

Vorschulkinder (ca. 3 – 5 Jahre)

- Stärkung des Selbstwertgefühls, Zuwendung, Lob und Anerkennung
- Einbeziehen in die Aktivitäten um den Verstorbenen
- Schuldgefühle nehmen
- Durch Erklärungen soll kindlichen Ängsten vorgebeugt werden
- Veränderungen im sozialen Umfeld sollten vermieden werden
- Wut, Ärger und Ängste ernst nehmen

Unterstützung für trauernde Kinder



Kinder zwischen 6 und 9 Jahren

- Ermutigung, über alle Gefühle zu sprechen
- Förderung kreativer Ausdrucksformen
- Miteinbeziehen in Verabschiedung
- „Erinnern statt Verdrängen“



Kinder zwischen 10 und 14 Jahren

- Suchen Trost oft außerhalb der Familie
- Informationen über Todesfall und Auswirkungen auf Familie müssen klar ausgesprochen werden
- Unkonventionelle Formen des Trauerns sollen akzeptiert werden

Kinder beim Begräbnis



Drei Grundvoraussetzungen:

- Kinder entscheiden selbst, was sie tun wollen und was nicht
- Ausreichende Begleitung und Unterstützung durch vertraute Erwachsene
- Ausreichend Raum und Zeit
- Möglichkeit zu gehen

